

Zeitschrift: Scholion : Bulletin
Herausgeber: Stiftung Bibliothek Werner Oechslin
Band: 8 (2014)

Nachruf: Nachruf auf Hans-Ernst Mittig (1933-2014)
Autor: Kulawik, Bernd

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

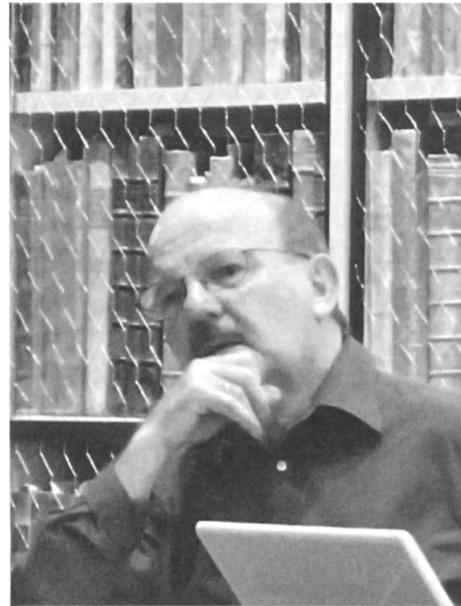
NACHRUF AUF HANS-ERNST MITTIG (1933–2014)

Am 10. Oktober 2014 verstarb unser langjähriger Freund und Kollege Hans-Ernst Mittig im Alter von 81 Jahren in Berlin, wo er seit den 1960er Jahren als Kunsthistoriker an der Hochschule der Künste und ihren Nachfolgeinstitutionen gewirkt hatte. Aber er war der Stadt auch darüber hinaus durch intensive Teil- und Parteinahe in den Diskussionen über ihre urbane, architektonische und besonders künstlerisch-denkmalflegerische Gestaltung engstens verbunden. Besonders seine klare Positionierung im Umgang mit den Hinterlassenschaften des Nationalsozialismus fiel auf, bewirkte Umdenken und wird in Erinnerung bleiben. Sein Credo, dass man auch diese Zeugnisse deutscher Geschichte erhalten müsse, um die kritische Auseinandersetzung mit den furchtbaren Seiten deutscher Vergangenheit immer neu anzuregen und die Objekte als Zeitzeugen sprechen zu lassen, gilt inzwischen als Konsens des Fachs. Es ist das Verdienst Hans-Ernst Mittigs, diese Position schon früh vertreten zu haben, obwohl sie Unverständnis und Anfeindungen nach sich zog.

Über diese Seite seines Wirkens, die sich noch in einem letzten Artikel zum geplanten ‚Einheitsdenkmal‘ auf dem Berliner Schlossplatz artikulierte, hat Nikolaus Bernau in der *Berliner Zeitung* vom 23. Oktober 2014 berichtet. Hier soll an sein enges, geradezu freund-

schaftliches Verhältnis zur Bibliothek Werner Oechslin erinnert werden.

Hans-Ernst Mittig war über viele Jahre regelmässiger Gast der Barocksommerkurse, an denen er auf der Basis seines umfassenden Wissens Bezüge über Jahrhunderte und Disziplinen hinweg darlegte: So sprach er in Einsiedeln über den Juristen Alciati, den ersten wissenschaftlichen Rechtshistoriker und eigentlichen Vater der wissenschaftlichen Archäologie, über Bewegung und Musik im Rokokogarten, über Delphine als bedeutungs-tragenden Schmuck an Kanonen, zu Händels ‚Alexanderfest‘ als historisches wie ästhetisches ‚Statement‘ oder erörterte die Anlage konischer Stadtplätze – Themen also, welche den kunsthistorischen Horizont in Felder wie Musik-, Militär- und Ästhetikgeschichte sowie Urbanistik fruchtbar erweiterten. Mindestens ebenso geschätzt wurde seine aktive Beteiligung an den Diskussionen, die er mit seiner ruhigen, freundlichen, aber immer kritisch-bestimmten und kenntnisreichen Art bereicherte und damit genau jenes Ziel förderte, welches den Barocksommerkursen zugrunde liegt: den anregenden kollegialen Austausch über Fächer- und Generationengrenzen hinweg voranzutreiben und die Vorträge als Gelegenheit für weiterführende wissenschaftliche Gespräche zu nutzen. Von Mittigs kritischer,



Hans-Ernst Mittig während seines Vortrags
zu Händels "Alexanderfest" am Barocksommerkurs 2012

stets wohlwollender und freundlicher Unter-
stützung berichten auch ehemalige Schüler
und bestätigen das Bild seiner Persönlichkeit,
welcher wir uns hier in Einsiedeln erinnern
werden.

Nicht unerwähnt bleiben soll, dass er die
Arbeit der Bibliothek auch mit grosszügigen
Spenden unterstützte.

Die Bibliothek Werner Oechslin verliert
mit Hans-Ernst Mittig einen sehr guten Freund
und hochgeschätzten Kollegen, dessen inter-
disziplinärer Geist eine Lücke hinterlässt, die
zu schliessen kaum vorstellbar scheint.

Bernd Kulawik